

## Schweiz

## Linke haben keinen Stich mehr

**Zentralschweiz** Nach dem bürgerlichen Durchmarsch bei den Regierungswahlen in Zug sitzt nur noch in Uri ein Linker in der Kantonsregierung.

Markus Brotschi

Es gab Zeiten, da sassen in der Zuger Regierung fünf Bürgerliche und zwei Linke. Seit den Wahlen vom Sonntag ist die Kantonsregierung rein bürgerlich. Gelungen ist dies CVP, SVP und FDP, indem sie mit insgesamt sieben Kandidaten antraten. Den Sitz der «Alternativen – die Grünen» (ALG) holte sich die CVP, und die SP schaffte die Rückkehr in die Regierung nicht. Dies, obwohl SP und ALG im Kantonsrat zulegen und nun ein Viertel der Parlamentssitze innehaben.

In grossen Kantonen wie Zürich oder Bern stellen die bürgerlichen Parteien in der Regel weniger Kandidaten auf, als die Regierung Sitze hat. Dank dieses freiwilligen Proporz bringen auch SP und Grüne Vertreter in die Regierung. In Zug hatten die Bürgerlichen kein Gehör für den freiwilligen Proporz. Der Historiker und frühere Zuger Nationalrat Josef Lang (Alternative) geht davon aus, dass die Wahlberechtigten eigentlich alle Kräfte in der Regierung vertreten haben möchten. Da aber in Zug die Regierung erst seit 2015 im Mehrheitswahlrecht (Majorz) bestimmt werde, müsse sich in der Bevölkerung erst das Bewusstsein entwickeln, auf dem Wahlzettel alle Kräfte zu berücksichtigen. Bis 2011 wurde die Zuger Regierung im Proporz gewählt. Dieses Verhältniswahlrecht ermöglichte es auch, dass 1990 mit Hanspeter Uster erstmals ein Vertreter der Sozialistischen Grünen Alternative in die Regierung gewählt wurde.

#### SP flog aus drei Regierungen

Nach den Zuger Wahlen 2018 sitzt mit Dimitri Moretti (SP) einzig noch in Uri ein Linker in einer Zentralschweizer Kantonsregierung. 2015 war die SP in Luzern, dem grössten der sechs Kantone, nach 56 Jahren aus der Regierung geflogen. 2012 verlor die SP in Schwyz nach 68 Jahren Regierungszugehörigkeit ihren Sitz und 2006 in Zug, nachdem sie dort seit 1918 praktisch immer in der Regierung vertreten gewesen war.



In Zug bietet sich der Linken allenfalls noch eine Chance, falls sich der wiedergewählte, aber mit einer Affäre belastete CVP-Regierungsrat Beat Villiger aus der Regierung zurückzieht. Sollte die CVP für die Ersatzwahl einen neuen Kandidaten nominieren, könnte dies der Partei als «arroganter Machtanspruch» ausgelegt werden, sagt Lang. Ob die CVP im Falle eines Rückzugs von Villiger bei einer Ersatzwahl nochmals antrete, sei offen, sagt Gerhard Pfister, Zuger Nationalrat und Präsident der CVP Schweiz.

Pfister sieht für das Scheitern der Linken in Zug individuelle Gründe bei den jeweiligen Kandidaten und strategische Fehler der Parteien. Von einem freiwilligen Proporz hält Pfister wenig, denn Zug sei ein tief bürgerlicher Kanton. «Die Wahl einer rein bürgerlichen Regierung ist ein Volksentscheid.» Dass in man-

chen Kantonen kein linker Regierungsvertreter sitze, liege auch am Aufstieg der SVP, sagt Lang. Seit die SVP in den Kantonsregierungen vertreten sei und mit ihren Kandidaten CVP und FDP konkurrenzieren, zeigten diese beiden Parteien kaum mehr Lust, bei Regierungswahlen freiwillig Sitze für die Linke frei zu halten.

#### Eder: «Ist das gut für Zug?»

Der Zuger FDP-Ständerat Joachim Eder ist ein Anhänger des freiwilligen Proporz. Eder war von 2001 bis 2012 Mitglied der Zuger Regierung und hat noch mit je einem Vertreter der SP und der Alternativen zusammengearbeitet. «Ich bin der festen Überzeugung, dass in einer Regierung die Bevölkerung abgebildet werden sollte. Ich bezweifle, dass es mittel- und langfristig gut ist, wenn Zug eine rein bürgerliche Regierung hat.» Eder rät den Bürgerlichen zu einer ge-

wissen Zurückhaltung bei der Nomination von Kandidaten.

Georg Lutz, Politologe an der Universität Lausanne, äussert hingegen Zweifel an der Existenz eines freiwilligen Proporz. «Ich glaube nicht, dass Parteien aktiv auf Macht verzichten. Stellen sie weniger Kandidaten auf, als Sitze zu gewinnen sind, tun sie dies als Risikominimierung.» Wenn Parteien zu viele Kandidaten aufstellten, riskierten sie die Abwahl bisheriger Regierungsräte. In der Zentralschweiz sei zudem die Linke traditionell schwach. Mit dem Aufkommen der SVP sei es für die Linke in Kantonen mit einer konservativen Mehrheit noch schwieriger, in die Regierung gewählt zu werden. Es gebe jedoch auch die umgekehrte Konstellation. Lutz verweist auf die Probleme bürgerlicher Kandidaten in grossen Städten wie Bern und Zürich mit ihrer linken Dominanz.

## «Die SVP dominiert und ist nie abgestürzt»

Wieso die Partei ein Vorbild für die AfD ist.

**Herr Hermann, populistische Parteien vieler europäischer Länder nennen regelmässig die SVP als Vorbild, zuletzt war es die AfD-Politikerin Alice Weidel in der «NZZ am Sonntag». Was ist der Reiz der SVP?**

Es ist der Erfolg der SVP. Sie dominiert seit Jahren die Schweizer Politik und ist im Gegensatz zu populistischen Parteien im Ausland nie abgestürzt. Dort schafften es zwar etliche in die Regierung, aber sie bezahlten teuer dafür. Sie fielen schnell wieder in sich zusammen.

**Auch die SVP ist Teil der Regierung. Weshalb brach sie nie ein?**

Sie hat es als eine der wenigen Parteien geschafft, zwei Dinge miteinander zu verbinden, die sich eigentlich nicht verbinden lassen: Sie ist sowohl Teil des Anti-Establishments wie auch Teil des Establishments – sie hatte den Vorteil, dass sie sich aus einer konservativen bürgerlichen Partei heraus zu einer Oppositionspartei entwickeln konnte. Die rechtspopulistischen Parteien bewundern aber auch unser System der direkten Demokratie.

#### Weshalb?

Noch in den 80er- und 90er-Jahren waren es vor allem alternative und links-ökologische Kreise, welche die Hoffnung hatten, mithilfe der Bevölkerung ihre Forderungen gegen das konservative Establishment durchzubringen. In den letzten Jahren zeigte sich jedoch, dass die direkte Demokratie vor allem rechtspopulistischen Kräften hilft – etwa bei der Masseneinwanderungsinitiative oder bei der Ausschaffungsinitiative. Dank der direkten Demokratie konnte die SVP ihre Politik legitimieren, schliesslich wurden ihre Forderungen von der Bevölkerung getragen. So wurde es schwierig, sie auszugrenzen. Das wünschen sich andere rechtspopulistische Parteien auch.

**Wird die SVP auch deshalb als Vorbild gesehen, weil Migration und Flüchtlinge in den letzten Jahren zum grossen Thema geworden sind?**

Wohl auch. Es sind typische Wohlstandsthemen, die erst dann virulent werden, wenn alle anderen gelöst sind. In den vergangenen Jahren flüchteten sehr viele Menschen nach Europa. Die sozialen Medien machten sichtbar, dass sich viele Ansässige daran stören, und trugen dazu bei, dass solche «inkorrekten Positionen» populär wurden. In der Schweiz ist dies mit der Schwarzenbach-Initiative bereits in den 60er-Jahren geschehen.

**Nun ist nicht nur die SVP selber, sondern auch ihr Stil Vorbild – in Chemnitz tauchten an Demonstrationen ebenfalls Schäfchenplakate auf.**

Die SVP konnte in unserer direkten Demokratie diesen Stil erproben und ihn weiter perfektionieren. Sie hat sich mit der Zeit vieles herausgenommen, was sich Parteien in anderen Ländern nicht trauten. Weil die SVP für ihre Initiativen immer



**Michael Hermann**  
Der Politologe leitet die Forschungsstelle Sotomo und lehrt an der Universität Zürich.

wieder die Zustimmung einer Mehrheit bekam, wurde ihr Stil durch die Bevölkerung legitimiert. Während andere Parteien ebenfalls mit Provokationen für sich werben, ist die SVP schon wieder davon abgekommen – ihre neuen Plakate zur Selbstbestimmungsinitiative wirken, als würde eine Versicherung für sich werben.

**Funktioniert ihr Stil nicht mehr?**

Die SVP wurde Opfer ihres Erfolgs. Mittlerweile werben auch die Juso und Gewerkschaften im SVP-Stil, und sie tun es fast noch aggressiver als diese. So kann sich die SVP nicht mehr von ihren Kontrahenten abgrenzen und bleibt desorientiert und verunsichert zurück. Sie merkt, ihre Rezepte funktionieren nicht mehr.

Janine Hosp

ANZEIGE

JETZT BIS ENDE JAHR  
KOSTENLOS TRAINIEREN!\*

Zürich-City  
Tel. 044 221 09 30

Zürich-Prime Tower  
Tel. 044 446 80 90

Zürich-Enge  
Tel. 044 250 20 50

Zürich-Steinwies  
Tel. 044 251 75 65

Zürich-Nord  
Tel. 044 311 60 77

Schlieren  
Tel. 044 730 11 30

Zürich-Oerlikon  
Tel. 044 317 88 99

kieser-training.ch

MIT SPANNUNG  
ERWARTET:  
IHR RÜCKEN.

DAS RÜCKENPROGRAMM VON KIESER.

**KIESER  
TRAINING**  
JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER

**QC**  
QualiCert  
CERTIFIED QUALITY

\* Das Angebot gilt für Neukunden bei Abschluss eines Abos bis zum 30.11.2018. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und nur in teilnehmenden Studios.